

Urbane Gärten für die grüne Stadt von morgen

Podium mit Renate Künast und Maike Schaefer

Dienstag · 20. August · 18:00 Uhr

Gemüsewerft @Kellogg's

Auf der Muggenburg 30 · Überseeinsel

www.gemüsewerft.de



Presseeinladung

Urbanes Gärtnern für eine grüne Stadt von morgen

Podiumsdiskussion mit Renate Künast und Maike Schaefer

Seit mehr als einem Jahrzehnt halten urbane Gartenprojekte Einzug in deutsche Städte. Als Orte der Lebensmittelproduktion und des städtischen Grüns nehmen die dahinter stehenden sozialen Gemeinschaften aktiv teil an einer Stadtentwicklung von morgen. „Stadtgärten wirken den negativen innerstädtischen Klimaveränderungen entgegen, in dem Flächen wieder entsiegelt und begrünt werden. Und sie tragen zur innerstädtischen Artenvielfalt bei, in dem sie Lebensraum für Tiere und Pflanzen bieten“, berichtet Maike Schaefer, die als designierte Senatorin für Umwelt, Bau und Verkehr die Entwicklungen der Bremer Stadtgärten mit großem Wohlwollen beobachtet. Stadtgärten holen gärtnerische und landwirtschaftliche Kompetenzen zurück in die Stadt und machen 'stadt'wirtschaftliche Erzeugnisse und deren Produktionsweisen vorzeigbar. Urbane Stadtgärten können auf sehr prägende Art und Weise das städtische Konsumverhalten beeinflussen. Sie repräsentieren mittlerweile zeitgenössische Labore für Ernährungsverhalten und haben sich zum globalen Statement für nachhaltige Lebensentwürfe entwickelt.

Trotz der Vielzahl an großen und kleinen stadtgärtnerischen Projekten in der Bundesrepublik kann man noch nicht von einer allgemeinen städtebaulichen geschweige denn wirtschaftlichen Nachhaltigkeit sprechen. Kurze oder befristete Vertragslaufzeiten vor allem im Kontext von Zwischennutzungen, architektonische (Nach-) Verdichtung, Zielkonflikte mit konkurrierenden Nutzungen (v.a. Wohnungsbau, Gewerbe und Verkehr), steigende Pacht, investive Anforderungen wie bauliche Auflagen zur Verkehrssicherheit sowie der etwaige Mangel an infrastrukturellen Voraussetzungen (Strom-, Wasser- und Kanalanschluss) verwehrt vielen Projekten nachhaltige Zukunftsperspektiven. Personal- und infrastrukturelle Kosten können oftmals nur über Spenden oder laufzeitbeschränkte Fördermaßnahmen gedeckt werden. Eine Abwanderung der MacherInnen durch das Ausbleiben regelhafter und langfristiger Erwerbsarbeit gefährdet Projekte zusätzlich. „Um aus einem vielversprechenden Trend eine im Laufe der nächsten Jahrzehnte feste Größe im Städtebau werden zu lassen, müssen sich die Projekte städtebaulich und wirtschaftlich nachhaltig etablieren“, behauptet Michael Scheer, der mit seiner inklusiven Bremer Gemüsewerft an mittlerweile drei Standorten Lebensmittel herstellt. „Unser Plus ist die Fusion aus urbaner Landwirtschaft mit sozialer Dienstleistung. Bei uns können Menschen mit Behinderung einer

niedrigschwelligen Beschäftigung nachgehen. Für diesen Auftrag erhalten wir Mittel der Eingliederungshilfe, mit der wir eine Kernfinanzierung sicherstellen können. Darüber hinaus müssen wir aber auch mit unseren Erzeugnissen und Dienstleistungen Geld verdienen!“

„Einige interessante Nachhaltigkeitsimpulse gehen bereits von den Städten selbst aus“, so Renate Künast, die gerade gemeinsam mit Victoria Wegner ihren Reiseführer zu urbanen Gärten 'Rein ins Grüne, raus in die Stadt' im Callwey Verlag herausgegeben und dabei eine Vielzahl an Projekten besucht hat. „Zunehmend mehr Personen in der öffentlichen Verwaltung erkennen die Mehrwerte, die von urbanen Gartenprojekten ausgehen. Die Umsetzung von Biostädten, die Anpflanzung 'Essbarer Städte' und die Bildung von Ernährungsräten verkörpern großes öffentliches Einverständnis zur Veränderung von Konsumgewohnheiten und Produktionsmethoden bei Lebensmitteln“. Künast geht in Sachen Finanzierung nochmal einen Schritt weiter und fordert eine Debatte über die Beteiligung von Stadtgärten an den Direktzahlungen der EU Agrarförderung. Denn es geht angesichts von Klimakrise und immer heißeren Städten schlicht um die Frage, wie eine lebenswerte und gesunde Stadt von morgen aussehen sollte.

Über dieses Thema möchten wir öffentlich am

20. August 2019 / Podiumsdiskussion ab 18:00 Uhr

auf dem neuen Standort der Gemüsewerft diskutieren: zwischen Tor 2 und Halle 4 des ehemaligen Kellogg's-Areal an der Weser (Auf der Muggenburg 30)

Vorab findet der Pressetermin statt

am: 20. August 2019

um: 17:00 Uhr

Ort: Gemüsewerft @Kelloggs

Am Termin nehmen teil:

Renate Künast

MdB, Bündnis 90/Die Grünen

Maike Schaefer

Senatorin für Umwelt, Bau und Verkehr, Bündnis 90/Die Grünen

Klaus Meier

Inhaber der Überseeinsel GmbH als erschliessende Institution des Kellogg-Areals

Michael Scheer

Geschäftsführer Gemüsewerft

c/o gGesellschaft für integrative Beschäftigung mbH

Solveig Eschen (Moderation)

Sprecherin LAG Stadt- und Regionalentwicklung, Bündnis 90/Die Grünen

Für Rückfragen wenden Sie sich gerne an:

Katrin Völker

Büro Renate Künast MdB

Tel: 030 227-71913

oder

Michael Scheer

gGesellschaft für integrative Beschäftigung mbH

Tel: 0173 – 238 61 56